



Ausgabe 7 • 03/2012

- 2 • Aktivkohle in der Abwasserreinigung
- 3 • Kreislaufwirtschaft für Pflanzennährstoffe, insbesondere Phosphor
- 4 • Bildung „Made in Germany“
- 6 • Bordkläranlagen – Einsatz und Betrieb auf Fahrgastbinnenschiffen
- 7 • EU-Bauproduktenverordnung erfordert DAkkS Akkreditierung
- 8 • Neues aus dem umweltsanalytischen Laboratorium des ISA
- 9 • IWA-Membrantagung
- 10 • *dynaklim* – Regionale Anpassungsstrategien im Fokus
- 11 • „Baureihe“ und ihre Bedeutung für das Produkt Kleinkläranlage
- 12 • LESAM 2011 – Strategic Asset Management
- 12 • Fachtagung Nanotechnologie und Wasserwirtschaft
- 12 • SOWOS 2011 – Treatment of Wastewater and Waste on Ships
- 12 • Veranstaltungshinweise
- 12 • Impressum

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Vor einigen Tagen ist mir ein Zitat von einem der berühmtesten Wissenschaftler aller Zeiten, Sir Isaac Newton (1643-1727) ins Auge gefallen: „In der Wissenschaft gleichen wir alle nur den Kindern, die am Rande des Wissens hier und da einen Kiesel aufheben, während sich der weite Ozean des Unbekannten vor unseren Augen erstreckt.“

Aus Sicht der Wasserwirtschaft wissen wir heute, welche Bedeutung seine Worte auch für unser Fachgebiet hatten. Die Europäer haben die folgenden mehr als 250 Jahre dazu gebraucht, die Bedeutung von sauberem Wasser als LEBENSMittel in der Europäischen Wasser-Charta festzuschreiben.

Im Umgang mit Wasser wurde seither Enormes geleistet. Die Forschungen in der Medizin und die daraus entwickelten Hygienestandards haben Meilensteine für die Natur- und Ingenieurwissenschaften zur Prozess- und Verfahrenstechnischen Umsetzung im großtechnischen Stil gelegt. Die politischen Entscheidungsträger sorgten durch eine fundierte Gesetzgebung für rechtlich ausgewogene Spielregeln zwischen gesundheitlichen und industriellen Interessen, einmal bei der Nutzung und zum anderen bei der Rückführung von Wasser in den natürlichen Kreislauf.

Heute steht der Anspruch an sauberes Wasser nicht mehr im Widerspruch zum industriellen Fortschritt, ganz im Gegenteil. Wir wissen, dass industrielle Entwicklung einher gehen muss mit einem verbesserten Umweltschutz und als Folge daraus mit einer hohen Gewässerqualität.

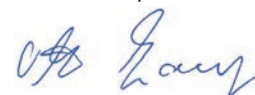
Doch sind wir in Europa damit jetzt fertig? Brauchen wir nur die bereits erreichten Standards zu halten, die ohne Frage bereits ein sehr hohes Niveau aufweisen? Ich meine: Nein! Es warten viele ganz neue Herausforderungen auf die Wasser-, Abwasser- und Abfallwirtschaft. Klimawandel, Energiewende, Kreislaufwirtschaft, demographischer Wandel



oder Spurenstoffe sind nur einige Stichworte, denen wir in Zukunft unsere ganze Aufmerksamkeit und Kreativität widmen müssen. Nach wie vor stehen Wissenschaft und Forschung vor der Aufgabe, das Basiswissen für neue Prozesse und Anlagen zu liefern, die den neuen Anforderungen gerecht werden und sich in einem finanziell tragbaren Rahmen bewegen.

Die gute Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern, Ingenieuren und Betreibern von Anlagen ist dabei eine wichtige Säule. Zur Förderung dieser Kommunikation zwischen Wissenschaft und Praxis organisieren die Hochschulen ISA, PIA und FIW bereits seit Jahren umfassende Tagungen zu immer aktuellen Themen. Den Erfolg belegen die Besucherzahlen und der gute Ruf der Tagungen in Fachkreisen.

Im Sinne Newtons hat der Ozean des Unbekannten, der sich vor unseren Augen erstreckt, nur wenig von seiner unendlichen Weite verloren. Wir können und müssen im Sinne unserer nachfolgenden Generationen die Herausforderungen der Zukunft annehmen, um auf lange Sicht eine für uns Menschen lebenswerte Umwelt zu garantieren. Auch die RWTH Aachen und die ihr angeschlossenen Institute für Wasserwirtschaft leisten dabei ihren Beitrag in der Forschung und Lehre. Dafür wünsche ich weiterhin viel Erfolg und Ihnen eine spannende Lektüre.



Dipl.-Ing. Otto Schaaf
Präsident der DWA